

# Wie erklärt man ein Aneurysma auf Serbokroatisch?

Wenn komplizierte medizinische Inhalte zu vermitteln sind und der Patient nicht deutsch spricht, sind Fachpersonen im Spital froh, wenn sie auf die Dienste eines professionellen interkulturell Dolmetschenden zählen können. – Interview von Kathy Horisberger

**Herr Müller, immer wieder hört man, dass Verwandte oder gar Kinder spontan als Übersetzer «missbraucht» werden, weil der Patient kein Deutsch spricht oder versteht ...**

Aus praktischen Gründen werden häufig Personen mit Fremdsprachenkenntnissen beigezogen, die gerade zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich oft um Angehörige, die sowohl die Herkunftssprache der PatientInnen als auch die Ortssprache einigermassen sprechen. Diese Übersetzungshilfen leisten möglicherweise in der betreffenden «Notsituation» wertvolle Dienste. Wenn sich diese auf die Vermittlung von kurzen Informationen mit geringer Komplexität und Tragweite beschränken, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Es muss jedoch bedacht werden, dass diese Personen ihre Rolle nicht mit der erforderlichen Professionalität wahrnehmen können. Übersetzt ein Familienmitglied, so ist es mehr die Regel als die Ausnahme, dass diese Per-



Der Dolmetscher übernimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen Fachperson und Patient.

son anstelle des eigentlichen Gegenübers spricht. Missverständnisse und gravierende Fehleinschätzungen können die Folge sein.

Keine Alternative ist allerdings der Beizug von Kindern und Jugendlichen, auch wenn sie aufgrund ihrer Sprachkompetenzen häufig dafür geeignet scheinen. Sie sind der komplexen Aufgabe und der damit einhergehenden Verantwortung nicht gewachsen. Berücksichtigt man den Rollen- und Positionswechsel innerhalb des familiären Gefüges und der Trialogsituation, wird klar, dass davon dringend abzusehen ist.

## Über welche Kompetenzen müssen denn professionelle interkulturell Dolmetschende verfügen?

Sie sind Experten für mündliches Übersetzen – in der Regel Konsekutivdolmetschen – in einer Trialogsituation. Sie dolmetschen unter Berücksichtigung des sozialen, ethnischen, schichtspezifischen und kulturellen Hintergrunds der Gesprächsteilnehmenden. Sie verfügen über nachgewiesene Sprachkenntnisse in der Dolmetsch- und in der Amtssprache, beherrschen Arbeitstech-

niken und Instrumente, um eine korrekte Übersetzung sicherzustellen und haben Grundkenntnisse im jeweiligen Einsatzgebiet. Sie kennen ausserdem die möglichen Missverständnisse und Konflikte, die in diesem Kontext entstehen können, und sind in der Lage, angemessen darauf zu reagieren.

## Verändert sich die Gesprächssituation nicht, wenn übersetzt werden muss?

Das Angewiesensein auf eine dolmetschende Person kann von der Fachperson unter Umständen als Kontrollverlust empfunden werden. In der Tat ist die Position des interkulturell Dolmetschenden eine machtvolle: Er gewährleistet durch seine Brückenfunktion die Verständigung und kann, bei unprofessioneller Ausübung dieser Funktion, den Austausch stark beeinflussen. Umso wichtiger ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachperson und interkulturell Dolmetschenden. Die Grundlagen dazu sind zum einen ein professionelles Verhalten und das Vorhandensein der dazu benötigten Kompetenzen. Zum anderen muss die Fachperson bereit sein, in der

## Eine Telefonnummer für 50 Sprachen

Verständigungsprobleme können wichtige Abläufe bremsen und zu Komplikationen führen. Wenn es eilt, sorgt der Nationale Telefondolmetschdienst – 0842 442 442 – für schnelle Verständigung rund um die Uhr. Er arbeitet im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und stellt innerhalb weniger Minuten professionelle Dolmetschende in mehr als 50 Sprachen zur Verfügung, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. ■

## Kompetenzzentrum für Dolmetschen

INTERPRET ist die nationale Interessengemeinschaft für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln. Sie vereinigt alle relevanten Akteure: die zertifizierten interkulturell Dolmetschenden, die regionalen Vermittlungsstellen sowie die Ausbildungsinstitutionen. Zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben führt INTERPRET ein Kompetenzzentrum sowie eine Qualifizierungsstelle. Das Kompetenzzentrum ist als nationaler Informations-, Dokumentations- und Fachdienst die zentrale Anlaufstelle für sämtliche Belange des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns und engagiert sich hauptsächlich in der Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Es fungiert zudem als Bindeglied zwischen der Politik (Bundesämter, Kantonsvertretungen und Interessensverbände) und der Praxis (Vermittlungsstellen, Nutzer, interkulturell Dolmetschende). ■

Bewertung des Trialogs den Mehrwert, der in der Zusammenarbeit mit einem Experten für sprachlichen und kulturellen Brückenbau liegt, ins Zentrum zu stellen.

### Wie bereiten sich interkulturell Dolmetschende auf einen Einsatz vor?

Grundsätzlich gilt: Je mehr die interkulturell Dolmetschenden über das bevorstehende Gespräch wissen, desto besser können sie sich darauf vorbereiten. Sind sie zum Beispiel über die genauen Inhalte und Ziele des Gesprächs im Bild, dann können sie gezielte inhaltliche und terminologische Recherchen anstellen und sich ein spezifisches Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen anlegen.

### Wie steht es mit der Schweigepflicht?

Interkulturell Dolmetschende stehen, wie in der Regel auch die Fachpersonen, unter Schweigepflicht. Der Hinweis darauf zu Gesprächsbeginn stärkt die neutrale und professionelle Position der interkulturell Dolmetschenden und erleichtert den Beteiligten, sich auf das Gespräch einzulassen. Wenn Migrantinnen und Migranten den Beizug einer dolmetschenden Person verweigern, dann tun sie dies oft auf Grund ih-

rer Sorge, dass private Informationen weitergegeben werden könnten. Das Wissen um die professionelle Verpflichtung zur Geheimhaltung ermöglicht deshalb das Entstehen eines Vertrauensverhältnisses.

### Wie sieht die Rollenteilung zwischen Fachperson und Dolmetscher aus?

Die interkulturell dolmetschende Person steht im Mittelpunkt des Gesprächs. Sie allein versteht alles, was gesagt wird, und stellt die Kommunikation zwischen der Fachperson und deren Gegenüber her. Trotz dieser zentralen und «mächtigen» Position obliegt die Gesprächsleitung voll und ganz der Fachperson. Diese bestimmt Inhalt, Ziele und Ablauf des Gesprächs. Die Gesprächsleitung muss jederzeit bei ihr liegen, und sie bestimmt auch, wie der interkulturell Dolmetschende seine Brückenfunktion wahrnehmen soll. Eine sorgfältige Klärung der Erwartungen der Fachperson an die dolmetschende Person ist deshalb wichtig: Möchte die Fachperson ausschliesslich eine exakte, vollständige Übersetzung oder allenfalls auch explizite Zusatzinformationen und weiterführende Hinweise?

### Wie kann eine Fachperson sicherstellen, dass sie verstanden wird?

Grundsätzlich sollte sie versuchen, eine möglichst einfache Sprache zu sprechen. Die interkulturell Dolmetschenden verfügen zwar über Grundkenntnisse zu den Einsatzgebieten, sie sind aber ebenso wenig Fachpersonen der Gebiete wie die Patienten. Wie im direkten Gespräch sollte aus diesem Grund auch im Trialog auf Berufsjargon, zweideutige Bemerkungen, Abstraktionen, Abkürzungen und doppelte Verneinungen verzichtet werden. Die Verantwortung, eine allgemein verständliche Sprache zu sprechen, liegt immer bei der Fachperson. Im Verlauf des Gesprächs selber darf sich die Fachperson nicht scheuen, immer wieder zurückzufragen, ob das Gegenüber den Ausführungen folgen kann.

### Ein ungelöstes Problem ist die Finanzierung der Dolmetscherdienste ...

Ja, das ist leider richtig. Die Dolmetschleistung ist eine Dienstleistung für die Fachperson. Insofern liegt die Verantwortung für deren Finanzierung bei der Fachperson oder Institution, welche den interkulturell Dolmetschenden bestellt. Im Rahmen der kantonalen Integrationsprogramme beteiligen



**Michael Müller**, Geschäftsführer INTERPRET, Bern; 031 351 38 28, [coordination@inter-pret.ch](mailto:coordination@inter-pret.ch)  
[www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch), [www.trialog.inter-pret.ch](http://www.trialog.inter-pret.ch)

## Besoin d'interprètes interculturels

Les hôpitaux ont de plus en plus souvent besoin d'interprètes communautaires pour permettre aux patients et aux soignants de se comprendre. Malgré la position centrale de l'interprète, le soignant assume la responsabilité de la conduite de l'entretien. Il en détermine le contenu, les buts et le déroulement. Il décide aussi comment l'interprète communautaire doit assumer sa fonction d'intermédiaire. Le soignant ou l'institution assume aussi la responsabilité du financement de cette prestation. Dans le cadre des programmes cantonaux d'intégration, cantons et Confédération se répartissent la charge de ces structures de médiation et de leur qualité. Mais à plusieurs endroits, la question du financement n'est pas résolue. ■

sich Bund und Kantone an den Vermittlungsstrukturen sowie an der Qualitätssicherung. Damit helfen sie auch mit, die Preise für die einzelne Einsatzstunde tief zu halten. Dennoch stellt die Finanzierung der Dolmetschereinsätze oft ein Problem dar. Grosse Spitäler verfügen tendenziell über mehr Möglichkeiten wie zum Beispiel Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton oder gezielte Budgetposten. Hausärzte müssen die Kosten aus der eigenen Kasse bezahlen. Politische Vorstösse mit dem Ziel, die Dolmetschleistungen via KVG abgelden zu lassen, sind bisher gescheitert. Damit hängt die Finanzierung von der Haltung oder den finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Personen und Institutionen ab. ■